№ 70. Mittwoch, den 24. März 1858.

28ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Bekanntmachung.

Wir machen das Publikum auf die in unserm Amtsblatt No. 11 enthaltene Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 9. März cr. wegen der in der 11. Verloosung vom 9. d. Mts. gezogenen zur baaren Einlösung am 1. October d. J. gekündigten Schuldverschreibungen der freiwilligen Staatsanleihe vom Jahre 1848, und auf das dem Amtsblatt beigefügte Verzeichniß der betreffenden Schuldverschreibungen aufmerksam und bemerken, daß das Verzeichniß der gezogenen Nummern bei dem sich eine Liste der bis zum Monat März 1857 ausgeloosten und gekündigten Schuldverschreibungen der Anleihen von 1848, 1850, 1852, 1854 und 1855 A., welche bis jetzt aber noch nicht realisirt und daher nicht mehr verzinsbar sind, befindet, auch bei der hiesigen Regierungs-Hauptkasse, bei dem Königl. Hauptzollamte hieselbst, bei den Königl. Hauptsteuer-Aemtern zu Elbing und Pr. Stargardt, bei sämmtlichen Königl. Kreiskassen, bei der Königl. Forstkasse zu Pr. Stargardt, bei den Königl. Steuerkassen zu St. Albrecht, Dirschau, Langfuhr, Putzig, Schöneck, Tiegenhof und Tolkemit, ferner bei sämmtlichen Königl. Landraths-Aemtern, sämmtlichen Königl. Domainen- und Domainen-Rent-Aemtern, imgleichen bei sämmtlichen Magisträten, bei den städtischen Kämmerei-Kassen, in Danzig auch noch bei den im Rathhause vorhandenen Recepturen und im Büreau des Königl. Polizei-Directorii zu Danzig, der Königl. Polizei-Direction zu Elbing und beim Königl. ländlichen Polizeiamt hierselbst eingesehen werden kann.

Besitzer gekündigter Schuldverschreibungen verlieren, wenn sie die Einlösung der letzteren in dem bestimmten Termine unterlassen, von diesem Termine ab die Zinsen des Kapitals, und müssen es sich bei späteren Einlösungen gefallen lassen, daß ihnen der Betrag der auf die fehlenden Coupons zur Ungebühr erhobenen Zinsen von dem Kapitalbetrage abgezogen wird.

Danzig, den 18. März 1858.

Königliche Regierung.

Rundschau.

Berlin, 22. März. Ihre Maj. die Kaiserin Mutter von Rußland hat Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen zu seinem heutigen Geburtsfeste ein sehr werthvolles Geschenk überschickt. Dasselbe wurde Sr. Königl. Hoheit durch den Kaiserlich russischen Domainenrath, Kammerherrn Baron v. Fircks eingehändigt, der im Auftrage des Domainen-Ministeriums hier angekommen ist und zu landwirthschaftlichen Zwecken sich auf der Reise nach Sachsen, Frankreich und England befindet.

— Die Finanz-Kommission des Herrenhauses erstattete Bericht über den von dem Herrn Handelsminister über den Fortgang des Baues, beziehungsweise des Betriebes der Staats-Eisenbahnen erstatteten achten Jahresbericht. „Wenn auch in der Kommission nach Durchgehung des vorliegenden Jahresberichts und eines Rückblicks auf die früheren Berichte der lebhafte Wunsch zurückblieb, daß bei den Eisenbahn-Bauten größere Sparsamkeit eintreten möchte, so vereinigte sich doch dieselbe zu dem Vorschlage, das Herrenhaus wolle beschließen: „daß der vorliegende 8. Jahresbericht vom Februar 1858, unter Anerkennung der umsichtigen und kräftigen Leitung und Ausführung der darin erwähnten Eisenbahnen und der dabei gewonnenen Resultate, für erledigt zu erachten.“

— Die Herzogin von Sagan, welche diesen Winter nicht, wie in den letzten Jahren, hier verweilte, befindet sich in diesem Augenblick bei ihrer kranken Tochter, der Marquise von Castellane in Paris. Den nächsten Winter gedenkt diese hohe, außerordentlich reiche Dame wieder in unserer Mitte zuzubringen und hat eine Wohnung am Pariser Platze für sich so eben miethen lassen. Ihr Enkelsohn, der Herzog von Valencay, hat kürzlich vom Könige den Titel: „Prinz von Sagan“ erhalten und erbt das Herzogthum Sagan mit dem Herzogstitel.

— Seit dem 27. Febr., dem Tage, an welchem die Suspension der Wuchergesetze aufhört und der Wucher wieder angefangen hat, strafbar zu sein, kommt eine ganze außergewöhnliche Anzahl von Fällen, in welchen das Vergehen des Wuchers verfolgt wird zur Kognition der hiesigen Gerichte.

— Es ist im Werke, gegen Insolventen, denen ein muthwilliger Bankerott nachgewiesen werden kann, selbst da gerichtlich einzuschreiten, wo deren Gläubiger sich zu einem Akkord einigen wollen. Morgen schon sollen darüber mit den Aeltesten der Kaufmannschaft Berathungen gepflogen werden.

— In der Nähe von Egmond van Zee (Nordholland) strandete vor wenigen Tagen bei heftigem Sturmwetter die preußische Brigg Felicitas, welche von London nach Stettin bestimmt war. Die Mannschaft schwebte in Todesgefahr, als acht muthige Seeleute die Rettung unternahmen; viermal wurden sie von der Brandung zurückgeschlagen, bis es ihnen endlich gelang, dieselbe zu durchbrechen und die Bemannung des Schiffes, aus zehn Köpfen bestehend, vor einem sicheren Tode zu retten.

Kopenhagen, 22. März. Wie das heute erschienene „Dagbladet meint, laute die Antwort der dänischen Regierung an den Bundestag ungefähr dahin, daß die sechs ersten Paragraphen der holsteinischen Verfassung den Ständen Holsteins zur Begutachtung vorzulegen seien, und die fernere Behandlung der Differenz-Commissarien, welche Dänemark und der deutsche Bund zu wählen haben, zugewiesen werden solle.

London, 19. März. Oberhaus. Bei dem Antrag auf dritte Lesung der ostindischen Anleihe-Bill bedauerte Lord Monteagle, daß der Zweck, zu welchem die Anleihe von 8 Mill. Pfd. St. erhoben werden soll, in der Bill nicht angegeben sei. Die indischen Einnahmen hätten seit 15 Jahren ein Defizit von 20,349,000 Pfd. gehabt. Er wolle hoffen, das Parlament werde dem Lande keine Haftbarkeit für die Schulden der Compagnie aufbürden. Graf Ellenborough erwiederte, die neue Regierung habe sich eine Ermäßigung der Ausgaben, Vermehrung der Einnahmen und raschere Entwickelung der Hülfsquellen Indiens zum Ziel gesetzt. In Wirklichkeit stehe es mit den indischen Einnahmen besser, als früher. Die Landsteuer sei in ihrem Ertrag um 100,000 Pfd. gestiegen. Die Bill erhielt dann die dritte Lesung und passirte.

— 20. März. Das gestern nach dem Theater von Druryelane berufene Meeting, welches den Zweck hatte eine Geldsammlung zu einem passenden Denkmal für General Havelock anzuregen, war im vollsten Sinne des Wortes eine große Todtenfeier. Der Herzog v. Cambridge, Marquis Lansdowne, General Williams von Kars, der hochwürdige Mr. Brock (von der Biographie Havelocks, die Letzterer vor wenigen Tagen erst erscheinen ließ, sind bereits 32,000 Exemplare, davon ein großer Theil nach Amerika, verkauft), Sir J. Grant, der frühere Präsident des indischen Amtes, Mr. Vernon Smith und Lord John Russel waren die Hauptredner und beantragten verschiedene Resolutionen, die eben nur Nachrufe für den Verstorbenen waren. Es wurde beschlossen, ihm eine Statue auf Trafalgar-Square zu setzen, die jener von General Sir Charles Napier, zur Rechten der großen Nelson-Säule, gegenüber aufgestellt werden soll. Kommt mehr Geld, als dazu erforderlich ist, zusammen, so behält sich der Ausschuß das Recht vor, es auf eine Weise zu verwenden, die den bekannten Gefühlen des Verewigten entsprechen würde.

— 22. März. In der so eben stattgehabten Sitzung des Unterhauses bestätigte der Minister des Innern, Walpole, daß hier Konferenzen von Italienern abgehalten worden seien; ein Inländer habe dieselben jedoch angeregt und sie seien darum legal. Griffith kündigte an, er werde eine Motion stellen, in welcher für die von Neapel verhafteten Engländer eine Entschädigung verlangt werden solle. Milnes will die Vorlage der wegen des Paßwesens mit Frankreich geführten Korrespondenz beantragen. Disraeli kündigte an, er werde künftigen Freitag die Indiabill einbringen und hierauf Vertagung des Parlaments bis zum 12. April beantragen. Man ging hierauf zur Debatte über die Judenbill über. Dieselbe wurde von der gesammten liberalen Partei unterstützt. Newdegate und der Minister Walpole opponirten, die übrigen Minister schwiegen. Die Klausel zu Gunsten der Juden passirte mit 297 gegen 146 Stimmen.

— Laut Briefen aus Kanton vom 28. Jan., welche die Bombay-Times veröffentlicht, hatte der Kaiser noch keine Antwort auf die Mittheilung der verbündeten Kommissare ertheilt, und diese wollten vor Ablauf von zwei Monaten mit einer Flottille von Kanonenbooten und einem Bataillon französischer Marine-Soldaten den Fluß Peiho hinauffegeln. Die Flotten-Mannschaften sollten durch in Manilla zu werbende Seeleute verstärkt werden. Die Besatzung von Kanton bestand aus 1000 Engländern und 400 Franzosen. Die Festungswerke waren von den Verbündeten zerstört worden. Der größere Theil der Bewohner war in die Stadt zurückgekehrt. Die Reichen jedoch verließen Kanton und schleppten ihr Geld mit sich fort. Die bedeutendsten Kaufleute von Hongkong, die ihre Geschäfte eingestellt hatten, wollten dieselben einer von ihnen ausgegangenen Anzeige zufolge in drei Wochen wieder aufnehmen. — Die Engländer befestigten Perim.

Petersburg, 9. März. Das „Journal für Actionäre" theilt Einiges über den Bau auf der Petersburg-Warschauer Eisenbahn mit. Der ganze Bau, der unter dem Wege-Direktor Privet steht, ist in drei Sectionen: Gatschina-Dünaberg, 492 Werst unter dem Ingenieur Piaron de Mondesio, Dünaberg-Merjagera 220 Werst, mit der Abzweigung von Wilna nach der Preußischen Grenze, 170 Werst, unter dem Ingenieur Blaramberg, und Mergajera-Warschau, 300 Werst, unter dem Ingenieur Grillet, getheilt. Bis Luga ist die Bahn bekanntlich schon seit dem 15. Decbr. eröffnet. Von dort bis Pskow müssen 30 Brücken, darunter 8 beständige und 22 provisorische (auch über die Luga ist bisher erst eine provisorische Brücke gebaut, doch werden dieselben so angelegt, daß der Bau der massiven den Betrieb nicht unterbricht) gebaut werden und auf dieser Strecke wird bisher erst etwas über Pskow hinaus gearbeitet. Die Direktion ist unterdessen auch fortwährend auf Beschaffung der Betriebsmittel bedacht; 16 Locomotiven und eine Menge Wagen sind schon vorhanden und 80 Locomotiven in Englischen und Französischen Fabriken bestellt. Auch für die Moskau-Nischegroder Bahn werden jetzt die Erdarbeiten zur Verdingung ausgeschrieben, und sie sollen jedenfalls schon zum Frühjahr in Angriff genommen werden.

— Wie bereits früher geschehen, so gehen auch jetzt wieder große Transporte edler Metalle von Rußland nach Paris und London. Dieselben befinden sich in starken ledernen Beuteln, die das kaiserliche Siegel tragen.

Athen, 13. März. Die griechische Regierung hat, wie wie „Elpis" meldet, beschlossen, den Wiederaufbau der durch Erdbeben zerstörten Stadt Korinth an der alten Baustelle nicht zu gestatten, sondern die Gründung der neuen Stadt an dem Punkte anzuordnen, wo das alte Lechaion am korinthischen Meerbusen lag. Schon ist eine Kommission von Ingenieurs ernannt, welche den Bauplatz untersuchen soll; doch hat man dabei die Hauptperson vergessen, einen erfahrenen Arzt, der über die dortigen Gesundheits-Verhältnisse Erkundigungen einziehen und Beobachtungen anstellen konnte. Die „Elpis" wünscht, daß die neue Stadt der dereinstigen Durchstechung der Landenge von Korinth nicht im Wege, sondern für dieses Projekt vortheilhaft gelegen sei.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 24. März. Auf der Marine-Werfte ist bereits der Kiel zu einem neuen Kriegsdampfer von 100 Pferdekraft gelegt, welcher den Namen „Loreley" bekommen soll.

— Der Preußische Musen-Almanach, dessen beide bereits erschienene Jahrgänge für 1856 und 57 mehrseitig so freundliche und günstige Beurtheilungen erfahren haben, wird nach Pfingsten dieses Jahres mit dem dritten Jahrgange wieder erscheinen und sich hoffentlich der Beachtung und Theilnahme wie des deutschen Vaterlandes überhaupt, so auch insbesondre der Bewohner unsrer Provinz immer würdiger zeigen. Die Subscription (à 1 Thlr. und $1\frac{1}{2}$ Thlr.) geschieht bei den Betrauten und in jeder der hiesigen Buchhandlungen, und wird Ende März geschlossen.

— [Theatralisches.] Zu den vielen Gästen, welche uns Hr. L'Arronge in dieser Saison zugeführt hat, gesellt sich nun zunächst einer, der uns schon früher viele frohe Stunden bereitet hat und sie jetzt wieder nach vollendeter Künstlerschaft in noch höherem Grade verschaffen wird. Es ist ein lieber alter Bekannter, Ewald Grobecker, Herzogl. Hofschauspieler in Wiesbaden, der nächsten Sonntag sein Gastspiel auf unserer Bühne beginnen wird. Wer sein angeborenes Talent zur Komik unter Genée's Direction zu schätzen gewußt hat, dürfte jetzt um so gespannter sein, den gereiften Mimen wieder zu sehen.

— Dem Reglement für die telegraphische Correspondenz, welches am 1. k. M. in Kraft tritt, entnehmen wir dasjenige, was für das correspondirende Publikum maßgebend ist. — Das Original jeder zu befördernden Depesche muß in Buchstaben und Zeichen, welche sich durch den Telegraphen wiedergeben lassen, deutlich und verständlich geschrieben sein und darf weder ungewöhnliche Wortbildungen nach dem Sprachgebrauche zuwiderlaufende Zusammenziehungen und Abkürzungen noch auch Rasuren enthalten. — Bei Privat-Depeschen ist die Fassung in deutscher oder französischer Sprache Regel, doch sind für Seestädte die englische Sprache gestattet (Depeschen in russischer oder hebräischer Sprache können nicht befördert werden). — Die Beförderungsgebühren werden durch die Wortzahl und durch die direkte Entfernung bestimmt, und kostet die einfache Depesche, d. i. eine solche, welche nicht mehr als zwanzig Worte enthält, für 10 Meilen 12 Sgr., für 25 M. das Doppelte, für 45 das Dreifache und so fort für 70, 100, 135, 175, 220 M. das Achtfache. Für jede weitere 10 Worte wird die Hälfte, also resp. 6, 12, 18 Sgr. u. s. w. mehr erhoben. — Bei Ermittelung der Wortzahl gelten folgende Regeln: Die Wortzahl wird durch den Gesammtinhalt dessen bestimmt, was vom Absender zum Zwecke der Telegraphirung in das Original der Depesche geschrieben worden ist. Jedes Wort, welches aus nicht mehr als sieben Sylben besteht, wird als ein Wort gezählt; bei längeren Worten wird der Ueberschuß wieder als ein Wort gerechnet. Zusammengesetzte Worte gelten als ein Wort, wenn sie in einem Worte geschrieben sind und nicht mehr als sieben Sylben enthalten. Sind die einzelnen Theile dagegen getrennt geschrieben, wenn auch durch Bindestriche verbunden, so gelten sie als eben so viele einzelne Worte. Mit Buchstaben geschriebene mehrziffrige Zahlen unterliegen den Bestimmungen für die Zählung einfacher und zusammengesetzter Worte. Jedes getrennt stehende Buchstaben- oder Zahlenzeichen zählt als ein Wort, also auch jedes apostrophirte Wort Interpunktionen, Apostrophe, Bindestriche, Anführungszeichen und Parenthesen werden nicht mitgerechnet, dagegen wird für einen neuen Absatz (Alinea) ein Wort, für das Unterstrichene je eines oder mehrerer Worte, zwei Worte mehr berechnet. — Zahlen mit Ziffern geschrieben, gelten nur bis zur Summe von 5 Ziffern als ein Wort, der etwaige Ueberschuß wird bis zur Summe von 5 Ziffern abermals als ein Wort berechnet. Die zwischen den Ziffern befindlichen Bruchstriche, Kommata 2c. werden mitgezählt; so ist z. B. 10000 ein Wort, während 10,000 als zwei Worte zählt. — Adresse und Unterschrift, sowie die Angabe über Weiterbeförderung der Depesche von der letzten Telegraphenstation werden mitgezählt. Die etwaige Weiterbeförderung per Post kostet 8 Sgr., die durch Expreß-Boten (bis 2 Meilen) 24 Sgr., durch Estafette oder Boten auf mehr als zwei Meilen die wirklich erwachsenen Auslagen, zu welchem Behuf der Aufgeber eine muthmaßlich ausreichende Summe zu deponiren hat, von welcher der Ueberrest nach 5 Tagen zurückgefordert werden kann. — Gebühren, welche für beförderte Depeschen irrthümlich zu wenig erhoben sind, hat der Absender nachzuzahlen. — Will der Aufgeber einer Depesche zugleich die Rückantwort bezahlen, so muß nach der Adresse die Notiz folgen: Für 20 (oder mehr) Worte Antwort bezahlt. Erfolgt binnen 10 Tagen keine Antwort, so erhält der Aufgeber sein Depositum abzüglich 6 Sgr. zurück; wird binnen 15 Tagen das Depositum jedoch nicht zurückgefordert, so verfällt dasselbe. — Die Telegraphen-Verwaltung leistet für die richtige Ueberkunft und Zustellung innerhalb bestimmter Frist keinerlei Garantie, und hat Nachtheile, welche durch Verlust, Verstümmelung oder Verspätung der Depeschen entstehen, nicht zu vertreten.

— Der ordentliche Lehrer bei der Realschule zu Graudenz, Emil Blümel, ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Hohenstein versetzt worden.

Königsberg, 20. März. [Privatbank.] Hr. Regierungsrath Schlott hat dem Verwaltungsrathe der hiesigen Privatbank zum 1. April c. gekündigt. Mißhelligkeiten, die zwischen beiden aus Veranlassung einer hier vielbesprochenen Insolvenz hereingebrochen sind, haben leider diesen Zwiespalt hervorgerufen. Das kaufmännische Publikum sieht höchst ungern Hrn. Schlott aus dieser seiner Stellung scheiden. Die Liebe, die ihm als Vorstand der Darlehnskasse an unserem Platze in so reichem Maße zugetheilt war, stand ihm auch in seiner jüngsten Stellung zur Seite. Die Verluste bei jener Insolvenz sind zu beklagen, und sie hätten unter anderen Verhältnissen theilweise vermieden werden können. Ohne Zweifel aber würden die Erfahrungen später genutzt worden sein; und um so eher beklagt man es in den betreffenden Kreisen, daß ein Bruch eintreten mußte. (3.)

— Es sind in letzter Zeit Fälle vorgekommen, daß Notare, welche im Auftrage der Königl. Bank Wechsel wegen nicht rechtzeitiger Zahlung zu protestiren hatten und die Annahme der betreffenden Wechselsumme bei der durch sie bewirkten Präsentation des Wechsels verweigerten, weil, wie die Beamten angeben, die Bank sich zur Annahme des Geldes in den Nachmittagsstunden nicht herbeiläßt und dieselbe die Aufnahme des Protestes durchaus verlangt. Wir sind der Meinung, daß das Verfahren ein unrichtiges ist, daß der protestirende Notar die Wechselsumme annehmen und die Aufnahme des Protestes unterlassen muß, sobald ihm das Geld bei der Präsentation des Wechsels geboten wird. Der Artikel 41. der deutschen Wechselordnung läßt unseres Erachtens darüber keinen Zweifel, wenn im Al. 2. gesagt wird: „daß sowohl die Präsentation als die Nichterlangung der Zahlung durch einen rechtzeitig darüber aufgenommenen Protest darzuthun ist." Es soll also durch den Protest sowohl die rechtzeitige Präsentation des Wechsels zur Zahlung, als die Nichterlangung der Zahlung bewiesen werden, welches Letztere doch nicht möglich ist, wenn die Zahlung geboten, aber nicht angenommen wird. (K. H. Z.)

Wormditt, 21. März. Heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr brach in einem Hause der Vorstadt Feuer aus, in Folge dessen 12 Wohnhäuser und 7 Stallgebäude niederbrannten und 23 meistens unbemittelte Familien ihres Obdachs und fast ihrer sämmtlichen Habseligkeiten beraubt wurden. (K. H. Z.)

□ Neustadt, 23. März. Am 13. April 1855 starb hier der Rentner Anton Borchardt. Derselbe war als ein ganz mittelloser Stellmachergesell hier zugewandert, hatte jedoch während seines Aufenthaltes hierselbst ohne besondere Glückszufälle ein Vermögen von ca. 13,000 rtl. zu erwerben gewußt. In seiner letztwilligen Disposition hat derselbe von diesem Capital 5322 rtl. zu milden Zwecken legirt und namentlich: der hiesigen Pfarrkirche 1620 rtl., dem hiesigen Kloster 500 rtl., dem Krankenhause der barmherzigen Schwestern zu Danzig 200 rtl., der Kirche in Rahmel 350 rtl., der Kirche in Putzig 150 rtl., der Kirche in Oliva 150 rtl., der Kirche in Lusino 150 rtl., zur jährlichen Unterstützung von 10 Knaben am Orte 2000 rtl. und zur Unterstützung der Ortsarmen 200 rtl. überwiesen. Borchardt hat sich sowohl durch die Handlungen während seines Lebens in der Erinnerung vieler Bewohner des Ortes, die bei drückendem Geldmangel gezwungen waren seine Hülfe zu suchen, befestiget, als auch durch die angegebenen Legate im Andenken zu erhalten bestrebt. Diese Erinnerungen werden aber besonders durch die Verhandlungen über die Suspension der Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinssatzes und die Herannahung der Zeit zur Vertheilung der Zinsen von den legirten Beträgen angeregt.

Stolp, 19. März. Der Stiftungstag der Landwehr wurde von dem Offiziercorps des hiesigen Landwehr-Bataillons durch ein Festmahl begangen, dem sich auch das hiesige Husaren-Offiziercorps und mehrere früher dem Offizierstande angehörige Gutsbesitzer angeschlossen hatten. Zum tiefsten Schmerz für Viele ist dieses Fest aber leider die, wenn auch entfernteste Veranlassung zu einer sehr beklagenswerthen That geworden. Der Adjutant des Landwehr-Bataillons, Lieutenant v. R., Sohn eines im Freiheitskriege ausgezeichneten hohen Offiziers und mit mehreren höchst achtungswerthen Familien verschwägert, dem die Ordnung des Festes übertragen war, meinte sich durch sein Begegnen mit einigen Anwesenden in seiner Offiziersehre gekränkt, verließ gegen Abend sehr aufgeregt die Fest-Versammlung — nach einigen Stunden fand man ihn todt auf seiner Stube; er hatte seinem Leben durch eine Kugel ein Ende gemacht, die durch seinen Kopf in die Decke gefahren war. (Nordd. Z.)

Vermischtes.

*** Eine in der „Allg. Mil. Ztg." enthaltene Entgegnung der in seinem Werke: „Histoire du Consulat etc." von Thiers den Bayern gemachten Vorwürfe bringt unter Anderem über das allmälige Zusammenschmelzen des bayrischen Heertheils unter Wrede im russischen Feldzuge von 1812 folgende Angaben: Ursprüngliche Stärke dieses Korps beim Ueberschreiten des Niemens 22,648 Kombattanten, 4 Wochen später, am 13. Juli 1812, bei Gelegenheit einer Musterung zu Wilna, waren davon noch bei den Fahnen vorhanden 17,486 Mann; am 18. August nach der Schlacht bei Polozk etwa 12,000; am 20. Oktober nach der unglücklichen Schlacht an der Düna 6400; am 24. November zur Zeit des Uebergangs über die Beresina 2000; am 7. Dezember nach einer Reihe meist unglücklicher Gefechte an der Wilia 900; am 10. Dezember vor dem Gefecht bei Czemorovi 320, nach demselben noch 158 Mann. Bei der Rückkehr über den Niemen am 13. Dezember waren endlich von der ganzen einstigen Zahl nur mehr der Obergeneral, 2 andere Generale, 5 Stabs- und 8 Subalternoffiziere, wie 20 Unteroffiziere und Gemeine beisammen.

*** Im Gasthofe zu den „drei Mohren" in Augsburg befinden sich gegenwärtig zwei Riesen-Kellnerinnen. Es sind zwei Schwestern, Maria und Margaretha Schubiger aus dem schweizer Canton St. Gallen; die ältere, 22jährige ist 6 Fuß 8 Zoll, die jüngere, 19jährige 6 Fuß 4 Zoll hoch. Dieselben sind sich Anfangs für Geld sehen lassen; nun hat sie der industrielle Wirth des genannten Gasthofes zum Bedienen der Gäste engagirt, und der Zulauf ist außerordentlich.

*** Ein Hamburger Theaterdichter hat ein Stück geschrieben, das nach hundert Jahren spielt und die kommenden Zustände der jetzigen freien Reichsstadt an der Elbe schildert, die seine Phantasie 1958 als „Hauptstadt eines jüdischen Königs" bezeichnet, die Juden als das herrschende Volk, die es großmüthigst dulden, daß die Christen in einem „Ghetto" wohnen dürfen. Obgleich das ganze Stück possenhaft gehalten sein soll, erscheint die Idee doch sehr ernst, nicht nur für Hamburg, sondern auch für ganz Deutschland.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
24	8	27″10,39‴	+ 4,5	+ 4,0	+ 3,1	West stürmisch, bezog. Luft.
	12	27″ 9,63‴	+ 8,0	+ 7,4	+ 6,8	do. do. do.
	4	27″ 8,69‴	+ 7,8	+ 7,7	+ 6,2	do. do. do. trübes Wetter.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 24. März.

11 Last Weizen: 135—36pf. fl. (?), 128pf. fl. 375—390, 125pf. fl. 318; 23½ Last Roggen: 130pf. fl. 249—252, 127pf. fl. 240—243; 4½ Last 116pf. Gerste fl. 255—264; 9½ Last w. Erbsen fl. 360—375.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 23. März 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	3½	—	85¾
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100½	—	Westpr. do.	3½	81¾	—
St.-Anleihe v. 1850	4½	100½	100	do. do.	4	—	90¼
do. v. 1852	4½	100½	100	Königsb. Privatbank	4	86½	—
do. v. 1854	4½	100½	100	Pomm. Rentenbr.	4	—	91½
do. v. 1855	4½	100½	100	Posensche Rentenbr.	4	—	90
do. v. 1856	4½	100½	100	Preußische do.	4	91¼	90¾
do. v. 1853	4	95¼	94¾	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	139½	—
St.-Schuldscheine	3½	84¼	83¾	Oesterr. Metall	5	79½	78½
Präm.-Anl. v. 1855	3½	114¼	113¼	do. National-Anl.	5	82⅝	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	83¼	Poln. Schatz-Olig.	4	—	82½
Pomm. do.	3½	84¾	—	do. Cert. L. A.	5	93	—
Posensche do.	4	—	98¼	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	—	88¾

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Ingenieur v. Bock a. Brüssel. Der Director der Stettiner Maschienenbau-Actiengesellschaft Hr. Früchtenicht a. Stettin. Die Hrn. Gutsbesitzer Grätzel a. Dobrin u. Biegner n. Gattin a. Ostowicé; Die Hrn. Kaufleute Graffin a. Paris u. Schmidt a. Grevenbroich.

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Hagen a. Wusterhausen. Hr. Schiffs-Mäkler Bahr a. London. Die Hrn. Kaufleute Arnheim, Levy u. Wesel a. Berlin u. Kauenhowen a. Königsberg. Hr. Menagerie-Besitzer Schmidt a. Breslau. Fräul. Fritsch a. Bromberg.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute L. Löwenthal a. Mainz, L. Scherer a. Stralsund u. Gustav Reichold a. Leipzig. Hr. Gutsbesitzer Schabo a. Herzberg.

Reichhold's Hotel:

Der Arzt Hr. Dr. Findeisen a. Bromberg. Die Hrn. Kaufleute Levysohn a. Glogau u. Tiemann a. Stettin. Hr. Gutsbesitzer v. Blumberg a. Posen.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Klee a. Babens u. Schmidt a. Charlottenweder. Die Hrn. Kaufleute Hoffmann a. Bromberg u. Karls a. Berlin. Die Hrn. Gutsbesitzer Klaassen u. Ens a. Marienau. Hr. Oeconom Baumann a. Pr. Stargardt.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 25. März. (Abonnement suspendu.) Benefiz und letzte Gastdarstellung der Großherzoglichen Hof-Opernsängerin Frau **Eugenie Nimbs**, vom Hoftheater zu Darmstadt. **Die Jüdin.** Große Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Scribe von F. Elmenreich. Musik von Halevy. (Recha: Fr. Eugenie Nimbs, als letzte Gastrolle.)

Freitag, den 26. März. (Abonnement suspendu.) Letzte Gastdarstellung der ersten Solotänzerin des Kaiserlichen Hoftheaters zu St. Petersburg, Fräulein **Nadejda Bagdanoff**, unter Mitwirkung ihrer Brüder **Nicolai** und **Alexander Bagdanoff**. Dazu: **Eine Braut auf Lieferung.** Lustspiel in 4 Aufzügen nach dem Italienischen des Federici von F. Tietz. **E. Th. L'Arronge.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.